

Sieben Todsünden – sieben Klospülungen

Am Mittwoch abend ging im gut besetzten TaKino in Schaan die Premiere des multimedialen Performancetheaters «Das Fegfeuer» von Arno Öhri über die Bühne.

ba – Realisiert wurde diese sehenswerte Co-Produktion von «Arno Öhri Projects» gemeinsam mit dem Theater am Kirchplatz. Als Hauptinspirationsquelle diente dem Regisseur Dante Alighieris «Göttliche Komödie», die ihn auch immer wieder bei seiner Tätigkeit als Maler beeinflusst. Die Göttliche Komödie diente schon oft als Inspiration für literarische Werke, Theateraufführungen und andere künstlerische Produktionen, aber für ein Performancetheater musste sie wahrscheinlich das erste Mal herhalten. Seit zwei Jahren setzt sich Arno Öhri mit Dantes Hauptwerk auseinander, hat mehrere Übersetzungen gelesen und seit März wurde geprobt.

Es sei eine Annäherung ans Schauspiel, dem sich Arno Öhri aber nicht noch weiter nähern möchte. Mitgewirkt haben Klaus Henner Russius als Dante, Mike Müller als Jot, Eveline Ratering, die der Stimme von Beatrice Ausdruck verlieh, und Tamara Kaufmann, die Beatrice tanzend auf der Leinwand verkörperte. Die musikalische Bearbeitung stammt von Marco Schädler, für den Schnitt war Bruno Köpfler zuständig, und die Kostüme wurden von Jennifer Vanoni gestaltet.

Mehr als sechs ereignisreiche Jahrhunderte liegen zwischen der «Göttlichen Komödie», die um 1320 vollendet wurde, und der heutigen Zeit, oder eben der «Baustelle», wie sie Arno Öhri bezeichnet. Das ganze Projekt sei eigentlich eine Baustelle, was im Bühnenbild durch herabhängende Schau-



Multimediales Performancetheater von Arno Öhri im Takino: Inspirationen von Dantes «Göttlicher Komödie» werden von Klaus Henner Russius, Mike Müller, Eveline Ratering und Tamara Kaufmann dargestellt. (Foto: V.com/Beham)

feln, Ziegelsteine usw. zum Ausdruck kommt.

Aus den drei Teilen des Werkes, Hölle, Fegfeuer und Himmel, die ursprünglich aus je 33 Gesängen und einem einleitenden Gesang bestehen, wurde eine Ultrakurzform des Fegfeuers erarbeitet und dem Publikum in fünf erlebnisreichen Abschnitten präsentiert: Beatrice, Die sieben Kreise des Läuterungsberges, Dante und Jot, Die Vision und Der Garten Eden. In Bild und Ton getrennt, die ganze Aufmerksamkeit des Publikums fordernd, folgten Videoaufnahmen auf einer

Leinwand, zunächst von Beatrice (als Projektion, wie sie es einst von Dante war), aus den USA, Unterwasseraufnahmen usw., begleitet von Geräuschen, Stimmen und Musik. Dazwischen lebten die historischen Texte von Dante auf, aus denen man manchmal auf grausame Weise durch das Tonband mit banalen Alltagssituationen unserer Zeit oder den modernen Problemen eines Ehepaares gerissen wurde. Mucksmäuschenstill wurde das Geschehen vom Publikum mitverfolgt, das oft auch Anlass zum Lachen gegeben hat. Die grosse Frage «Wann wird man schuldig?», die Jot an

Dante richtet, wird mit Stofftieren (Kindheit) in Beziehung gestellt.

Die sieben Todsünden werden auf der Leinwand als Zahlen von einem «Nummerngirl» präsentiert und hörbar jedesmal von einer Klospülung erledigt. Der grosse Applaus bestätigte jedenfalls die aussergewöhnliche Idee des Regisseurs, die schauspielerische Leistung der beiden Darsteller und die Arbeit aller Mitwirkenden. Es gibt noch zwei Gelegenheiten, sich ein eigenes Urteil über die Aufführung zu bilden, am Donnerstag, 7. Mai, und am Samstag, 9. Mai, jeweils um 20 Uhr im TaKino in Schaan.

Liechtensteiner

Vaterland

Samstag, 2. Mai 1998